

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

3.8.1906 (No. 263)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. August.

№ 263.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Pritzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 31. Juli d. J. im Einverständnis mit dem Erzbischoflichen Ordinariat den Revidenten Karl Dürr beim katholischen Oberprüfungsrat zum Revisor bei der genannten Behörde ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 1. August d. J. wurde der technische Assistent Wilhelm Müller bei der technischen Revision dieses Ministeriums zum Zeichner (Gehaltsklasse I), unter Befassung in seiner dermaligen Stellung, ernannt.

Mit Entschliebung des Großh. Verwaltungshofs vom 1. August d. J. wurde der Verwaltungsassistent August Ehinger an der Großh. Erziehungsanstalt in Plehingen zum Buchhalter ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. Juli d. J. wurde Betriebssekretär Hermann Rupp in Achern zur Vernehmung der Güterexpeditorenstelle nach Bretten versetzt.

Amtlicher Teil.

Die deutsche Sozialgesetzgebung.

In einer Rede vom 6. Februar 1906 führte der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf v. Posadowsky, aus:

Wenn Deutschland einen so gemaltigen gesegneten Aufschwung genommen hat, wie ihn kein Land Europas in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, so verdankt es das zweifellos auch der Bildung seines Arbeiterpersonals. Auf dessen moralische Haltung, auf dessen körperliche Entwicklung, auf dessen Intelligenz hat die Sozialgesetzgebung ganz außerordentlich eingewirkt.

Diesen Satz hat ein soeben erschienenen Werk eines englischen Schriftstellers über soziale Fragen William Harbutt Dawson: „The German Workman“ zum Motto erwählt, da er darin genau den Standpunkt präzisiert findet, von dem aus er an seine Aufgabe herangereitet ist. Seine Aufgabe war für ihn, „zu zeigen, wie die deutschen Staatsmänner und Philanthropen es unternommen haben und mit unermüdlichem Eifer noch unternehmen, die Bedingungen körperlicher Leistungsfähigkeit zu erhöhen, indem sie so wenig wie möglich dem Zufall überlassen, und den ganzen Bereich des Lebens und Schaffens in ihre Fürsorge einbezogen, und zwar mit der systematischen Gründlichkeit, die so charakteristisch für den germanischen Geist ist und die — wie man in England glauben und begreifen sollte — den Schlüssel zu allen Fortschritten Deutschlands auf denjenigen praktischen Gebieten und materiellen Aufgaben bildet, die heutigen Tages mehr und mehr die Aufmerksamkeit der Völker auf sich ziehen.“ Der Verfasser, der Deutschland und besonders die deutsche Sozialpolitik zu seinem Spezialstudium erwählte und sich durch vielfache Reisen unmittelbare Eindrücke und Informationen an Ort und Stelle verschafft hat, fällt über die Leistungen der deutschen Sozialgesetzgebung, die bekanntlich von sozialdemokratischer Seite her abgesetzt zu werden pflegen, ein äußerst günstiges, ja manchmal begeistertes Urteil. In der Einleitung seines Buches gibt er in knappen Strichen folgendes Bild der staatlichen und gesellschaftlichen Fürsorge, deren sich heutzutage der Industriearbeiter im Deutschen Reich zu erfreuen hat.

Ist der Arbeiter ohne Beschäftigung? Alles, was geschäftlich vereinigt und wirksam geleitete Bemühungen von Gemeinden und Vereinen tun können, um für ihn Arbeit zu finden, wird schnelligst getan. Für den Arbeitslosen, der seine Aussichten an anderer Stelle verbessern zu können glaubt, besteht die Herberge und die Unterstüßungsstation, die dem Reisenden gütliche Unterkunft und Nahrung auf seinem Wege bieten. Für die buntgemischte Schar von Beschäftigungslosen, deren Neigung zu ständiger Arbeit nicht über jeden Verdacht erhaben ist, sorgen Arbeiterkolonien industriellen und landwirtschaftlichen Charakters in besonderer Weise. In den Städten wird außergewöhnlicher Not zu bestimmten Jahreszeiten mehr und mehr durch Anordnung öffentlicher Arbeiten begegnet. Um den Vorrichtungen zu ermutigen, ist in einigen Städten der Weg der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit beschritten worden. Wünscht der Arbeiter seine Wohnung zu wechseln? Die Gemeindeverwaltung unterhält ein eigenes Vermittlungsbureau, auf dem jede gewünschte Auskunft und Hilfe kostenlos erhalten werden kann. Wünscht er ein Haus für sich zu kaufen oder zu bauen? Öffentliche Fonds verschiedener Art — des Staates, der Gemeinden, der Versicherungsgesellschaften, der gemeinnützigen Vereine — stehen bereit, und viele Millionen Pfund sind schon auf diese Weise aufgewendet worden. Ist Geld auf Darlehen erforderlich? Die Gemeindeverwaltungen machen den Pfandleiher und bieten schnelle Hilfe an in absoluter Sicherheit für gerechte und

billige Behandlung. Braucht der Arbeiter freundlichen Rat? Es gibt keinen Gegenstand unter der Sonne, über den das kommunale Auskunftsbureau nicht zu Informationen bereit ist. Sind Unternehmer und Arbeiter in Streit geraten? In den Gewerbegerichten ist die Möglichkeit geschaffen, ihre Streitigkeiten leicht und kostenlos beizulegen. Oder breitet Krankheit ihre Schatten über das Haus des Arbeiters: das Uebel wird gelindert dadurch, daß die Not von Weib und Kindern Hilfe findet bei der Versicherungskasse, für die er in gesunden Tagen eingezahlt hat. Auch bei Unfällen kommt freigebige Hilfe aus derselben Quelle, wie lange auch die Arbeitsunfähigkeit andauern mag. Außerdem gibt es gut eingerichtete Krankenhäuser und Genesungsheime, in die jeder Beitragsleistende in Not und Logis gehen kann. Und noch mehr. Da gibt es diese wundervollen Systeme der Heilstätten, die von den staatlichen Versicherungsanstalten errichtet worden sind und allen versicherten Arbeitern jeden Alters und Geschlechts zur Verfügung stehen.

Ist das letzte Kapitel in des Lebens seltsam ereignisvollem Lauf herangerückt, das Alter des Verfalls und der Hilflosigkeit: eine Pension erwartet den müden Industriearbeiter, eine Pension, nicht groß, noch nicht so groß, wie sie sein könnte, aber ein willkommener Beitrag zu seinen eigenen Ersparnissen oder zu der Unterstützung seiner Kinder oder Verwandten. Und so könnte man das ganze Inhaltsverzeichnis von Deutschlands praktischen Erfahrungen auf sozialpolitischem Gebiete durchwandern. Einzelne dieser Versuche sind bemerkenswert durch ihre Originalität. Dem Deutschland hat auf diesem Gebiete der Gesetzgebung eine Initiative und eine Kühnheit gezeigt, die — ob nun die Resultate immer befriedigen oder nicht — Bewunderung und Respekt einflößen müssen. Zu dem möglichen Einwand, daß eine solche Politik unvereinbar ist mit dem Geist der Selbsthilfe und der Erziehung starker Individualitäten, ist die beste Antwort, daß nach unfer aller Ansicht Deutschland seine eigene Aufgabe in der Welt erfüllt und sie außerordentlich gut erfüllt.

Hiermit hat Dawson das Fazit seiner Untersuchungen gezogen. Zum Schluß wirft er noch die Frage auf, welches Licht die Methoden der deutschen Sozialreformgesetzgebung auf die englischen Verhältnisse werfen. In der Auffassung sozialer Probleme, meint er, und der Formulierung von Reformen folgt jede Nation mehr oder minder bestimmt überlieferten Gedankenbahnen, und es würde falsch sein, anzunehmen, daß, was gut ist für ein Land, notwendig auch für das andere wohlthätig wirken müßte. Und doch sei es wahr, daß man in England von Deutschlands Beispiel viel lernen könne.

Aus den Kolonien.

(Telegramme.)

* Berlin, 2. Aug. Nach einem Telegramm des Gouverneurs in Dar-es-Salam griff Leutnant von Lindener mit einer Abteilung des Johannessen Expeditionskorps das Lager des Sultans Schapurma, des Hauptführers der aufständischen Wangonima, am Vigondesfluß überraschend an. Schapurma selbst wurde verwundet, entkam aber. Seine Frau und Kinder wurden gefangen genommen, seine Habe und sein Vieh wurden erbeutet. Der Gegner verlor 16 Tote und 179 Gefangene. Diesseits ist ein Dmbascha (farbiger Unteroffizier) gefallen. Die Mehrzahl der Schapurmaleute unterwarfen sich. Major Johannes sieht die Lage in Songea günstig an. Nach Meldungen des Hauptmanns von Kleist ist die Ruhe in Upanywa immer noch nicht wieder hergestellt. Major Johannes marschiert insolge dessen mit Verstärkungen dorthin. Aus Srafu liegen Meldungen nicht vor.

* Newyork, 2. Aug. Briefliche Nachrichten aus Samoa vom 9. Juli, die im San Francisco am 31. Juli eintrafen, besagen, daß die Vulkanen auf Savaii noch tätig sind. Die Insel nimmt an Umfang zu. Mehrere Quellen traten an Stellen auf, wo es bisher kein Wasser gab. — Neue Landansprüche wurden bei der deutschen Regierung erhoben. — Ein bekannter Räuber namens Sitibia ist auf Samoa getötet worden.

Serbische Handelsvertragspolitik.

(Telegramme.)

* Belgrad, 2. Aug. Die Skupstina ging in der gestrigen Sitzung über die Interpellation betreffend den Zollkonflikt zur einfachen Tagesordnung über. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister, Serbien wolle einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, wenn aber der Zollkrieg unermesslich sei, werde Serbien ihn ausschalten.

* Belgrad, 2. Aug. Skupstina. Bei der Beratung des Ermächtigungsgesetzes für den Abschluß des Handelsprovisoriums fragte der radikale Stanojewitsch, warum die eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Rußland und anderen Staaten unterbrochen worden seien und erklärte, daß der Abschluß des deutsch-serbischen Vertrags

(Mit einer Landtagsbeilage.)

vor dem Abschluß mit Ungarn und dem Abschluß der serbisch-ungarischen Zollunion ein Fehler gewesen sei. Der Finanzminister erwiderte, durch den neuen Handelsvertrag mit Deutschland habe sich Serbien die Durchführung geschlachteten Viehs durch Deutschland gesichert, was für Serbien ein großer Erfolg gewesen sei. Die Verhandlungen mit den übrigen Staaten seien abgebrochen, weil die Regierung vorher Gewißheit darüber erlangen müsse, ob sie mit Oesterreich-Ungarn zu einem Vertrag kommen könne oder nicht. Der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn müsse als der wichtigste zuerst abgeschlossen werden. Mit Deutschland habe Serbien deshalb früher einen Vertrag abgeschlossen, weil infolge der Haltung des Reichstages der Vertragsabschluß nach dem von der deutschen Regierung festgesetzten Termine ausgeschlossen gewesen wäre. Er trete für eine möglichst erweiterte Zollunion ein, und zwar wenn möglich aller Balkanländer. Er bitte um Annahme der Vorlage. Dann wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Neutereien.

* St. Petersburg, 2. Aug. Der Minister und Staatssekretär für Finnland, General Langhof, erklärte, Finnlands Senat und Regierung hätten weder die Macht noch das Recht, bei der Sveaborgener Neuterei aus ihrer Reserve zu treten, da es sich um den Aufstand russischer Truppen handle und nicht national-finnländischer, die seinerzeit der Wille des Zaren auflöste.

* Helsingfors, 1. Aug. In der letzten Nacht wurde die Bahnlinie nach Wiborg wiederhergestellt. In Helsingfors sind Verstärkungen eingetroffen. Die Verbindung mit der Festung ist wiederhergestellt. An verschiedenen Stellen hat die rote Garde die Telegraphenleitungen zerstört. In Sveaborg hat die Kanonade gestern Nacht und heute Morgen fortgedauert. Das Eintreffen frischer Truppen gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß es innerhalb kurzer Zeit gelingen wird, die Militärevolte auf den Inseln und in der Festung niedergzuwerfen.

* St. Petersburg, 2. Aug. „Nowoje Wremja“ meldet aus Kronstadt, daß die Gerüchte über Neutereien der Garnison falsch seien, daß dagegen Unruhen bei der 4. und 7. Flottenequipage stattgefunden haben. Der drahtlose Telegraph funktioniert bereits seit zwei Tagen nicht. Nach einer Blättermeldung soll man in Helsingfors gestern Abend auf der Sveaborgfestung die weiße Flagge bemerkt haben. Um Mitternacht sei auf einer der Inseln ein Brand ausgebrochen.

* St. Petersburg, 2. Aug. Die Neuterei in Sveaborg ist unterdrückt. In Kronstadt fanden in vergangener Nacht bei einer Flottenequipage Unruhen statt. Dank dem Eingreifen des getreuen Teils der Truppen gelang es schnell, die Unruhen zu unterdrücken. Es mußte dabei von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht werden.

* Helsingfors, 2. Aug. Das Artilleriefeuer auf die Festung ist wieder aufgenommen worden. Die Verwundeten wurden in die Stadt gebracht. Die treu gebliebene Festungsgarnison wurde durch Infanterie verstärkt.

* Helsingfors, 2. Aug. Der von den Arbeitern und der „Roten Garde“ geplante Generalstreik ist mißlungen und hat sich nur auf einzelne Fälle beschränkt. Die Ruhe ist noch nicht wieder eingetreten, doch ist der Verlauf des Stadtlebens fast normal. Im Laufe des heutigen Tages werden drei weitere starke Militärabteilungen eintreffen. Während der letzten Nacht ist das Bahngleise an verschiedenen Stellen beschädigt worden, so daß der Kurierzug und der Postzug angehalten werden mußten. Diese Beschädigungen wurden unter Heranziehung von Militärkommandos und unter militärischer Bewachung wieder ausgebeffert. Um 10 Uhr abends eröffneten die Panzerschiffe „Cesarewitsch“ und „Wogatyr“ ein heftiges Geschützfeuer gegen die von den Auführern besetzten Forts. Diese erwiderten anfangs das Feuer, jedoch gingen die Schiffe zu kurz, und bald darauf stellten die Forts das Feuer ein. Man bemerkte dann Boote, die die beschossenen Inseln verließen.

* Stockholm, 2. Aug. Wie dem „Evenska Telegrambran“ aus Helsingfors gemeldet wird, sah die Bürgerstand des finnländischen Landtages eine Resolu-

tion, nach der es unter den gegenwärtigen ersten Verhältnissen jedem finnländischen Bürger zur Pflicht gemacht wird, sich jeder ungesetzlichen Handlung zu enthalten, sowie die Behörden bei der Aufrechterhaltung und Wahrung der Ordnung zu unterstützen. Die übrigen Landstände haben sich der Resolution angeschlossen. — Die Einwohner von Skatuden haben die Erlaubnis erhalten, in ihre Wohnungen zurückzukehren. — Die Schriftsetzer beschloßen, in den Ausstand zu treten. — In der Nähe der Bahnstation Kichinjati ist die Brücke gesprengt worden. Auch zerstörte die „rote Garde“ die Gleise zwischen zwei weiteren Stationen.

* Tiflis, 2. Aug. Die Lage in Suscha ist beunruhigend. Die telegraphischen Verbindungen waren wiederholt unterbrochen. Von dem im Dorfe Dajchlagar stehenden Infanterieregiment meuterten am 30. Juli fünf Kompanien, wobei der Regimentskommandeur, ein Bataillonskommandeur und zwei andere Offiziere, sowie zwei Regimentsgeistliche getötet wurden. In Grosny sind Truppen zur Unterdrückung der Meuterei abgegangen, ebenso vier Schützenbataillone.

* Tiflis, 2. Aug. Die Zahl der meuternden Kompanien des in Dajchlagar stehenden Infanterieregiments belief sich nach neueren Meldungen auf neun Kompanien. Als Kosaken eintrafen, ergaben sich die Meuterer und lieferten vier Anführer aus. Die Offiziere und Soldaten der übrigen, außerhalb Dajchlagar stehenden Kompanien des Regiments hatten telegraphisch, sie zur Niederwerfung der Meuterei abzufinden. Die unterbrochene telegraphische Verbindung mit Dajchlagar ist wiederhergestellt.

* Sewastopol, 2. Aug. Der Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur hatte gestern eine Unterredung mit dem Admiral Schidloff. Dieser führt die Unruhen in der Flotte keineswegs auf ökonomische Forderungen zurück, sondern einzig und allein auf revolutionäre Propaganda und die geringe Zahl der Offiziere. Der Admiral besuchte gestern die im November wegen der stattgehabten Unruhen verurteilten und angeklagten Matrosen, blieb mit ihnen allein und wies nach, wie falsch sie gehandelt hätten, das Gericht nicht anzuerkennen; denn durch ihre Handlungsweise hätten sie den Vorgesetzten die Möglichkeit genommen, etwaige Unregelmäßigkeiten der Voruntersuchung nachzuweisen.

* St. Petersburg, 2. Aug. Das hiesige Haupttelegraphenamt ist heute nacht von Truppen besetzt worden.

* St. Petersburg, 1. Aug. Agenten der Geheimpolizei berichteten dem Polizeidepartement, das aufmerksam die Streifbewegung verfolgt, daß gegenwärtig keine Neigung vorhanden sei, den Generalfreistric zu erklären. Im Gegenteil rufen die Arbeiterführer auf Versammlungen vom Streik dringend ab und erklären den Zeitpunkt für aktive Handlungen für ungeeignet. Sogar partielle ökonomische Ausstände werden als inopportun hingestellt.

* St. Petersburg, 2. Aug. Der frühere Abgeordnete Solomko, der bei der Schließung der Zeitung „Mysl“ als Redakteur derselben nicht verhaftet werden konnte, ist bei seiner Rückkehr von Suscha festgenommen worden.

* St. Petersburg, 2. Aug. Die Nachricht vom Brande des Schlosses Livadia wird als falsch bezeichnet. Tatsächlich brannte vor einigen Tagen der dortige Marstall ab.

* Terijoki (Finland), 2. Aug. Sämtliche Führer der Kadettenpartei sind heute hier eingetroffen. Die Beerdigung Herzensteins soll in Moskau stattfinden. Wie verlautet, erfolgte die Ermordung auf Befehl des Verbandes gegen die Anarchie. Zwei Personen gelten als der Tat verdächtig. Wegen Verdachts der Teilnahme wurde ein Gendarm verhaftet, der mit jenen Personen wiederholt zusammen gesehen wurde.

Der panamerikanische Kongreß.

(Telegramm.)

* Rio de Janeiro, 2. Aug. Der panamerikanische Kongreß hielt gestern eine Sitzung zu Ehren des Staatssekretärs Elhu Root ab. Dabei hielt Root eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Kongreß die gegenseitige Unterstützung der amerikanischen Repu-

bliken organisieren und allein nach Siegen auf friedlichem Gebiete streben solle. Niemand solle ein anderes Land begehren als das seine und eine andere Herrschaft als die über sich selbst. Die Unabhängigkeit und die Rechte der Kleinen müßten ebenso geachtet werden wie die der Großen. Die Amerikaner trachteten wohl danach, ihre Reichthümer auf kommerziellen Gebiete zu vermehren, sie wünschten aber dabei nicht anderer Leute Eigentum zu vernichten, sondern wollten jedermann helfen zum Besten der allgemeinen Wohlfahrt. Root sprach dann die Hoffnung aus, in einigen Monaten auf der Friedenskonferenz in Haag alle amerikanischen Staaten vertreten zu sehen, und schloß damit, daß er die Gründung einer panamerikanischen Union empfahl, um so die Mißstimmungen zu vermeiden, Kriegszursachen zu beseitigen, die freien amerikanischen Staaten vor den Lasten kriegerischer Rüstungen zu bewahren und den Anbruch der wahren Freiheit zu beschleunigen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 2. August.

* In Sibundi und Bonaberi, im Schutzgebiet Kamerun, sind Postagenturen eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

* (Aus der Sitzung des Bürgerausschusses vom 27. Juli.) Nachmittags 3 Uhr wurde die Sitzung in der Turnhalle der Töchterchule, Kreuzstraße 15, eröffnet. Anwesend waren 75 Mitglieder. Stadtrat Voedh verliest den Antrag, wonach der Gehalt des Oberbürgermeisters von jährlich 18 000 auf 21 000 M. und der des Ersten Bürgermeisters von jährlich 10 000 auf 12 000 M. erhöht werden soll. Der Antrag sei lediglich auf die Initiative des Stadtrats zurückzuführen. Der Stadtrat beabsichtige, damit seinerseits eine Anerkennung der hohen Verdienste, die der Oberbürgermeister und der Erste Bürgermeister sich in den langen Jahren um die Stadt erworben hätten, einen konkreten Ausdruck zu geben. Eine äußere Veranlassung sei auch, daß vor ganz kurzem in einer anderen badischen Stadt der Oberbürgermeister eine erhebliche Zulage bekommen habe. Stadtv. Dr. Goldschmidt erklärt, daß bei einer vertraulichen Vorberatung, zu der eine Anzahl von Mitgliedern des Bürgerausschusses eingeladen worden sei, kein Widerspruch erhoben worden sei. Stadtv. Willi erklärt: Die sozialdemokratische Fraktion verneine durchaus nicht die Verdienste, welche sich die beiden Herren Bürgermeister um die Interessen der Stadt erworben hätten; sie anerkenne ferner, daß wir in dem Oberbürgermeister eine außerordentlich tüchtige Kraft besäßen und daß auch der Erste Bürgermeister ein tüchtiger und fleißiger Beamter im Dienste der Stadt sei. Seine Parteigenossen hätten auch der beantragten Gehaltserhöhung gerne ihre Zustimmung gegeben, wenn nicht gerade in den letzten Tagen ein Vorkommnis dazwischen gekommen wäre, das sie veranlaßt, der Vorlage die Zustimmung zu verweigern. Vor kurzer Zeit sei der Vorsitzende der Gemeindearbeiter aus Mathaus gerufen und ihm derartig zugesetzt worden, daß der Mann sich veranlaßt sah, nicht nur seinen Posten niederzulegen, sondern auch aus der Organisation auszuscheiden. Wenn man in dem einen Augenblick das elementare Recht der Arbeiter mit Füßen treten, könne man von den Sozialdemokraten nicht verlangen, daß sie im selben Augenblick der Spitze der häßlichsten Verwundung eine Gehaltserhöhung bewilligen. Hieraus werden die Gehaltserhöhungen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. — Stadtrat Voedh eröffnet alsdann dem hereingekommenen Oberbürgermeister und Ersten Bürgermeister den Beschluß des Bürgerausschusses, der ein Ausdruck des Vertrauens und der dankbaren Anerkennung der Bürgererschaft sei. Oberbürgermeister Schaeffler dankt in seinem und des Ersten Bürgermeisters Namen herzlich. Seinen Dank müsse er aber mit einer Bitte verknüpfen. Schon bei der Beratung des Voranschlags habe er als notwendig bezeichnet, die Bezüge unserer städtischen Beamten, insbesondere auch der unteren Beamten, zu erhöhen, u. zwar mit Rücksicht auf die gesteigerten Kosten der Lebenshaltung. Von den städtischen Beamten sei auch an den Stadtrat eine Eingabe gelangt, in der sie um Erhöhung ihrer Bezüge nachsuchten. Die Eingabe unterliege noch näherer Prüfung; er habe aber den Eindruck, daß sie sich in bestimmten Grenzen halte. Aber auch wenn man nur das, was billig sei, bewillige, so müsse man mit einer Mehrbelastung der Stadtkasse durch diese Erhöhung von beträchtlich über 100 000 M. rechnen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Erwerbung von 55 Plätzen für Säulen zum Preise von je 330 M. von der Firma Haasenstein u. Vogler, sowie dem Privatmann Philipp Weber hier. Nach längerer Debatte wird der Erwerb von 55 Plätzen

fülle einstimmig genehmigt. — Die Vorlage betreffend Verlängerung der Straßenbahn in der Moltkestraße bis zur Blücherstraße (Krankenhaus) gelangt hierauf gleichfalls zur Annahme. Ebenso Punkt 3 der Tagesordnung: „Erbauung eines Schulhauses in Mühlburg.“ — Der nächste Punkt der Tagesordnung: „Aenderung des Ortsstatuts über das Armenwesen“ wird nach Ablehnung eines Antrags Ged und nach Annahme eines Änderungsantrags Nebmann genehmigt. Zum Schluß gelangt nach längerer Debatte nach Ablehnung eines Antrags Willi die letzte Vorlage betreffend: „Aenderung des Ortsstatuts über das Schulwesen und Neuregelung des Lehrentlohnens“ zur Annahme. Schluß der Sitzung 6 Uhr 30 Minuten.

* (Stadtgärtentheater.) Der Beginn des Ferienmonats macht sich überall bemerkbar. Nicht besetzte Bänke haben Tausende hinaus in die kühlen Berge geführt, und dabei haben sich naturgemäß die Reigen der Theaterfreunde stark gelichtet. Dazu kommt die erschöpfende Hitze, die immer noch großen Teil des immer noch zahlreich genug vorhandenen Theaterpublikums selbst von den erfrischenden Genüssen leichter Operettenmusik fernhält. So zeigte die geistreiche Ertaufführung von Jellens „Dersteiger“ nicht mehr das ausverkaufte Haus, dessen beliebte, stilvolle Operette in der aus Müll und Libretto der gleiche wienerische Operettengeist wie aus dem noch vollständig vorhandenen „Bogelhändler“ weht, fand, was in Anbetracht der etwa 24 Grad Maximum besondere Anerkennung verdient, unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Grau und unter Regie des Direktors Sagin eine recht flotte und gute Aufführung. Herr Kühr, der den Fürsten Moberich spielen sollte, war erkrankt, wobei er übrigens in diesen Tagen unerschöpfliche Leidensgeschichten hat, und für ihn war Herr Nogg einsprungen, dessen Gesang neben der vollen, ausdrucksreichen Stimme seiner Partnerin Frä. Hörner (Gomesse) etwas leer klang, der aber schauspielerisch einen guten Volontär und Marjomischer gab. Herr Schulz war ein recht origineller, abwechslungsreicher und Frä. Jiegler als Nelly entwickelte wieder in munterem Gesang, in lustiger Bewegtheit und lebensvoll ladendem Wienerpiel eine Fülle von unverwundlichem Temperament und guter Laune, die angenehm erfrischend wirkte. Herr Göltinger und Frä. Richter (Derr und Frau Zwad), sowie die Herren Walter und Argand sorgten für ein reiches Maß von Komik. — Morgen Freitag kommt die Operette „Wiener Blut“ zur Aufführung, die sich in den letzten Jahren hier besonderer Beliebtheit erfreute. Am Samstag folgt eine Ertaufführung von Offenbachs „Cepheus in der Unterwelt“.

* (Aus dem Polizeibericht.) Am Montag den 30. d. M. hat eine Dame auf dem hiesigen Wochenmarkt am Ludwigsplatz einen Hundertmarktschein verloren. — Am 24. Juni hat sich der 3½ Jahre alte Anabe eines hiesigen Wirtes durch Spielen mit Streichhölzern derartige Brandwunden zugezogen, daß er vor wenigen Tagen (am 30. Juli) gestorben ist. — In der Nacht zum 30. v. M. wurde in der Augustenstraße ein auf dem Heimweg begriffener Zimmermann von mehreren jungen Burchen angefallen und mißhandelt, wobei er nebst einem Stief in den Kopf mehrere leichte Verletzungen davongetragen hat. — Gestern nachmittag wurde einem ledigen Tagelöhner, als er auf einem Randstein beim Eingang zur Eulgenhülle saß, von einem Diebstahl über den rechten Fuß gefahren, wobei er außer Querschnitten des Fußes einen Bruch der großen Zehe erlitt. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. — Gestern nachmittag, als ein hiesiger Wollereibesitzer mit seinem mit Waag beladenen Wagen durch die Kriegstraße fuhr, ging ein Vorderrad an seinem Wagen heraus, so daß der Wagen direkt auf das Gleis der Vorkabahn zu liegen kam. Hierdurch erlitt der nach Gröndwintler gerade fällige Zug eine Verspätung.

* Heidelberg, 1. Aug. Vor einiger Zeit hat sich die hiesige Handelskammer, gestützt auf ein Gutachten von Professor Maurer in Stuttgart, für die Kanalisierung des Neckars ausgesprochen. Das hat die Stadt veranlaßt, sich abermals an Professor Baumeister in Karlsruhe zu wenden und ihn um eine Beurteilung des Maurerschen Gutachtens zu bitten. Professor Baumeister erklärte in längerer Darstellung, daß und weshalb er dabei bleiben müsse, daß die Kanalisierung den Interessen der Stadt Heidelberg zuwiderläuft. Seine ästhetischen Bedenken halte er aufrecht und er könne sich dabei auf die Herren Maler Trübner, Geh. Rat v. Dechelhäuser und Oberhofbaurat Thne berufen. In hygienischer Beziehung würde die Kanalisierung bedenklich, da aus dem stehenden Wasser ein stehendes würde. Was nun die Vorteile für die Industrie anbetreffe, so würden dieselben innerhalb des Gebietes der Stadt gering sein, abgesehen davon, daß die Universitäts- und Fremdenstadt Heidelberg es überhaupt nicht darauf anlegen solle, Industriestadt zu werden.

* Heidelberg, 1. Aug. Die Eröffnungsfeier der Heidelberger Hochschulkultur für Lehrer und Lehrerinnen vom 6. bis 19. August 1906 wird, wie schon bekannt gegeben, am Sonntag den 5. August im Ballsaal der Stadthalle abgehalten werden, und zwar schon um 7 Uhr

Die großen Septembertage in Karlsruhe.

Von A. v. Frehdorf.

VI.

Unsere landwirtschaftlichen Haustiere.

Telegramm: Berlin, 14. Juni. „Die oberbadische Rindviehzucht hat einen großen Erfolg auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin zu verzeichnen; sämtliche dreißig Tiere, mit denen sie vertreten ist, sind mit Preisen ausgezeichnet worden.“

Wenn den vorübergehenden Klaudereien über die kommende Ausstellung jeweils einige Verzweilen als Motto beigegeben waren — hier dürfte wohl diese Drahtnachricht, die mit großem Jubel aufgenommen wurde, die beste Einführung sein.

Treten wir nur an die Einfriedigung dieses ersten Ringes, wo das berühmte badische Fleckvieh in malerischen Gruppen sich stolz bewußt hat, manchen Kobal auf sich gerichtet zu sehen; hat es doch nicht nur in Berlin, sondern auch schon in Magdeburg, Straßburg, Stuttgart, München, in Frankfurt, in Halle, Redaillen davon getragen. Dort in einem anderen Ring können wir ganze Zuchtfamilien in ihrer Zusammengehörigkeit betrachten; jener Wulle hat einige seiner Nachkommen: Söhne, Töchter auf die Ausstellungsreihe mitnehmen dürfen.

Das wird eine Eiferjücherei zwischen den Tieren geben, wenn sie nun, am Hauptfesttag der Ausstellung, hinüber kommen in den großen, nach Art einer Arena hergerichteten Ring. Da dürfen die prämierten Tiere, unter den Klängen der Musik, vor den Augen der hohen und höchsten Herrschaften und des ringsum Beifall klatschenden Publikums einen Rundgang machen, ihrem, genau durch den Preis bestimmten Range gemäß, und zwar zunächst die Herren der Tiererschöpfung, sodann diese jungen Tiere und zuletzt die Töchter. Geschmückt sind sie auch, diese jungen Tiere und zwar mit Ohringen, sogenannten Deuzmarken, die ihnen acht Tage nach der Geburt angelegt werden.

In den auch mustergerüstigt eingerichteten Stallungen sind die Tiere genossenschaftsweise aufgestellt. Wir haben in unserm Lande den ober-, mittel- und unterbadischen Verband, dazu

kommen noch die zwei Verbände für Hinterwälder- und Vorderwälder-Rind.

Die Genossenschaften, welche in ihren Bezirken belehrend wirken, haben in dieser Hinsicht auch schon viel Gutes getan. Einen weiteren Nutzen bringen sie dem landwirtschaftlichen Züchter durch die von ihnen eingeführten Märkte. In Koboltszell z. B. ist solch ein Hauptmarkt. Dabei fällt mir ein Schefelgedicht ein.

Reine, in der nachbarlichen Stefanienstraße, dem Dichter eng befreundeten Eltern waren auf ihr Gut in Thüringen gezogen und schickten zum 19. März ein Angebinde aus der eigenen Schlachtereie.

Der Dank lautete:

Blumen brachten wir und Kränze
Nachbarlich als Gruß uns dar,
Wenn als froher Tag im Lenze
Josephstag erschienen war.

Heute feiert der Festtag wieder
Und es mahnt glücksel'ger Stunden
(Andre Zeiten — andre Lieder)
Mich ein Kranz aus Wurst gewunden!

Wurftelnd muß der Freund sich mühen,
Da Fortuna launisch lacht,
Und ich selber zieh' mit Kühen
Auf den Radolfszeller Markt.

Aber zurück in die Karlsruher Ausstellung! Noch stehen wir am Ring und sehen den prächtigen Vorderwälder Stammzuchtbullen, wie er von seinem Züchter mit krafftvoller Hand durch den Rasenring gehalten wird. Auch die Bäuerin neben uns schlägt die Hände zusammen: „Des isch einer!“ ruft sie; da wird sie von ihrem Maideli fortgezogen: „O Mutterle, komm doch du rüber!“ Schau numme die goldige Ferkelle!“ Wichtig, da sind wir bei den Schweineföhen angelangt — aber an den einen können wir gar nicht heranommen, der ist umlager von Klein und Groß! „A ban se zählt, Mutter, sin 20 junge.“

Man sucht heutzutage auch das Edelschwein wieder auf stärkerere Weine zu stellen, gerade wegen des Weideganges, den man auch für die Schweine zur Erzielung gesünderen Fleisches für

wichtig hält.

Hier sehen wir übrigens noch andere Arten, die aus veredel-

tem Landschlag von badischen Spezialzüchtern ausgeführt sind. Dieses ist das veredelte Wildertschwein aus dem Schwarzwaldtälern. Es ist auch weiß von Farbe! „Ja“, lache ich, „man sieht's ihm wirklich an, denn für die Ausstattung hat es scheint ganz besonders sorgfältige Toilette gemacht!“ Mein Begleiter fährt fort: „Der Schwarzwälder Bauer möchte kein anderes Schwein haben, denn dieses Tier hier ist gar frohwüchsig und fruchtbar und seine Schinken von vorzüglicher Qualität.“

Ah, aber sehen Sie einmal dort! Sind das auch Schweine? Diese weiß und schwarz getigerten Tiere, solche sah ich ja noch nie und die herigen Ferkeln. Natürlich, da steht wieder eine ganze Schar von Besuchern herum; sie sehen aber auch gar zu hübsch und originell aus! Woher kommen die? Antwort: Das ist das Donauerschinger Tigerschwein, das wird nur dort und noch in den Bezirken Bilingen und Bonndorf gezüchtet.

Auch die Ziegenzüchter sind in Genossenschaften vereinigt. Einsheim a. G., Temmenbronn, A. Trüben, heißen Vorzüglichen und haben sich schon manden Preis geholt, nicht nur in Frankfurt und Mannheim, auch auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Nun aber zum vornehmsten Tiere unserer Ausstellung: in mustergerüstigen Budenständen ist es untergebracht — zum edlen Rost.

Da müssen wir nun zuerst einige erklärende Erläuterungen vorausschicken: Baden ist eigentlich kein Pferdezüchtendes Land. Wegen seines vorherrschenden landwirtschaftlichen Kleinbetriebes und durch die weit ausgebreiteten Wald- und Berggegenden ist es weit mehr auf die Rindviehzucht angewiesen, in der es ja, wie wir eben gesehen haben, Hervorragendes leistet.

In früheren Jahren, als noch keine Eisenbahn die Lande durchzog und man ganz auf Post und Stellwagen angewiesen war, wurde in der Gardt, wie in der Saar, ein vorzügliches, leistungsfähiges warmblütiges Pferd gezogen, mit welchem gerade auch die Saar sehr gute Geschäfte durch Verkäufe nach der Schweiz erzielte.

Nun aber ist dieser leichte gute Schlag fast ganz verschwunden, mangels Nachfrage. Der Landwirt wendet sich mehr und

abends, um den Teilnehmern die Besichtigung der Schloßbeleuchtung zu ermöglichen.

Badenweiler, 1. Aug. Mit dem heutigen Tage ist der Erweiterungsbau für die Grobhermalhäuser perfekt geworden. Die ehemalige Villa des Geh. Hofrats Dr. Siegel wird nun, nachdem die Post ihren Umzug in das Rheinhardt'sche Haus bewerkstelligt hat, abgebrochen, um das erforderliche Gelände für Freilegung der neuen Gebäude zu gewinnen und mit den Bodenarbeiten ist nunmehr begonnen worden. Um das wachsende Interesse der Bürger für den Erweiterungsbau der Ober zu befriedigen, werden die Baupläne von morgen ab in dem kleinen Saale des Kurhauses zur Besichtigung zugänglich gemacht. Die Kunstausstellung in diesem Saale ist mit dem gestrigen Tage geschlossen worden, nachdem Ihre königliche Hoheit die Erbgräfinherzogin dieselbe besucht hatte. Die Frau Erbgräfinherzogin hat derselben ein großes Interesse entgegengebracht und drei hübsche Bilder von dem Maler Herrn v. Freen käuflich erworben. Der Besuch der Ausstellung war fortgesetzt ein sehr reger. — Lebhaftige Tätigkeit entfaltet sich jetzt für die Vorbereitungen des am 10. d. M. zu veranstaltenden Bagars zugunsten des Hilfskassenheims, dem der Charakter einer Kirche beigelegt ist, was, allem, was man bis jetzt wahrnehmen kann, wird die Veranstaltung eine recht hübsche und interessante werden. — Gegenwärtig ist der Kurort sehr besucht. Es war eine gute, zweckentsprechende Idee, daß mit den Neubauten vergangenes Jahr vorgegangen worden ist, sonst hätte die rege Nachfrage nach Wohnungen dieses Jahr nicht befriedigt werden können.

Karlsruhe, 2. August. 144. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 3. August 1906, vormittags 9 Uhr: Anzeige neuer Eingaben. Sodann

- 1. Beratung des Berichts der Sonderkommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung und die Einführung des Vermögenssteuergesetzes betr. (Drucksache Nr. 68) — Drucksache Nr. 68 a —; Berichterstatter: Abg. Gießler (Fortsetzung).
2. Beratung des mündlichen Berichts der Sonderkommission über den Entwurf eines Gesetzes, die Kirchensteuer betr. (Drucksache Nr. 72) und über den Antrag der Abgg. Müller und Gen., die Kirchensteuer betr. (Drucksache Nr. 72 a) — Kommissionsträger Drucksache Nr. 72 b —; Berichterstatter: Abg. Fehrenbach.
3. Beratung des Berichts der Sonderkommission über den Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung des Wassergesetzes betr. (Drucksache Nr. 76) — Drucksache Nr. 76 a —; Berichterstatter: Abg. A. e. d.
4. Beratung des Berichts der Kommission für Eingemündeten über die Bitte des Nebenorts Neuloh, Gemeinde Gersloh (N. Buchen), um Erhebung zu einer selbständigen Gemeinde — Drucksache Nr. 78 —; Berichterstatter: Abg. Freier v. Meningen.
5. Beratung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über
a. die Bitte der Gemeinden Langenbrücken, Destringen, Eichterheim, Nidelsfeld, Eichelbach, Nühren, Sinsheim, Naisbach und Walbstadt um Erstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Langenbrücken über Eichterheim—Sinsheim nach Walbstadt;
b. die Bitte des Gemeinderats Mingsloh, den Anschluß der Gemeinde Destringen u. a. O. an die Hauptbahn betr. Berichterstatter: Abg. A. e. d.

mehr der Zucht des kaltblütigen Pferdes zu, weil er desselben für seine Wirtschaft benötigt und weil die Zucht dieses Pferdes namhaften Gewinn verspricht. Er wird hierin auch in hervorragender Weise durch die Regierung unterstützt. Es sind viele hundert Fohlen belgischer und rheinischer Abstammung in den letzten zehn Jahren und ebenso auch eine große Zahl vorzüglicher Hengste in Belgien oder der Rheinprovinz angekauft worden. Im badiſchen Unter- wie Oberlande haben sich Zuchtgenossenschaften gebildet und sind zu Zuchtverbänden vereinigt, die es sich angelegen sein lassen, die Zucht des kaltblütigen Pferdes populär zu machen; ist doch der Kaltblüter als Wirtschaftspferd stets gesucht, ja die immer steigenden Preise beweisen, daß große Nachfrage nach denselben ist, während man dies von den Warmblütern durchaus nicht sagen kann. So ist denn der Zweck dieser Züchtervereine ganz besonders der, unseren Landwirten gute, billige und brauchbare Tiere zu verschaffen. Und der Kaltblüter ist gar genügsam und ist ruhigen Temperaments. Aber ein warmes Herz hat er doch, denn er ist sehr gutwillig und unartige Tiere kommen kaum vor.

Ein weiterer Zweck der Züchtervereine ist aber auch, den Bauern unabhängig vom Händler zu machen. Vom nationalen Standpunkt, hauptsächlich aber vom Standpunkt des Rabeners betrachtet, wäre es sehr zu begrüßen, wenn die wirklich rentable Pferdezucht sich so heben würde, daß wir in der Lage wären, ohne mehr Aufsummen Geldes ins Ausland tragen zu müssen, die uns nötigen Tiere in der Heimat selbst zu züchten.

Unter den Zuchtverbänden nun ist der unterbadische wohl der größte, da er 15 Genossenschaften mit über 1000 Mitgliedern umfaßt, die sich von Brudal bis Wertheim erstrecken. Dieser Verband stellt sich uns hier auf der Ausstellung mit 36 Pferden vor, die der weitaus größten Zahl nach in Baden selber gezüchtet sind.

Der Oberbadische Verband hat ca. 30 Pferde zugesandt, alle wohlgeeeignet zum Wettbewerb um die ausgeschriebenen Preise; ebenso ist die Pferdezüchtgenossenschaft Sedenheim und manche andere vertreten, so daß wir hier mehr denn 100 schöne unterbadische Genossenschaftspferde sehen und bewundern können.

Unter den 36 unterbadischen Pferden befinden sich 32 Stuten mit Fohlen; und natürlich auch Hengste und zwar 4 aus besten Familien mit uralem Stammbaum. Ein Teil dieser Stuten hat schon auf den letzten Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Frankfurt, Stuttgart, Mannheim und München Preise davon getragen und die anderen hoffen, nicht ohne solche von Karlsruhe heimzukehren. Auch wurde die badiſche Zucht auf jenen Ausstellungen von norddeutschen Züchtern und Sachverständigen sehr günstig beurteilt. Es sind aber auch zur Hebung der Pferdezucht Fohlenweiden und Märkte eingerichtet. Mit den Weiden bezweckt man, die jungen ein- und zweijährigen Fohlen unempfindlicher, widerstandsfähiger und gängiger zu machen; man hofft, daß sich Herz und Lunge dadurch besser entwickeln und so die Tiere für den späteren Gebrauch vorbereitet werden möchten. Die Fohlenmärkte bieten dem Landwirt die Gelegenheit guten Verkaufs und werden dieselben von den Züchtern mit Vorteil bejucht.

Um ein kleines Beispiel vorzuführen, sei hier bemerkt, daß einzelne Landwirte Unterbadens nur von einer Stute 5—7 Fohlen verkaufen und hierfür einen Erlös von 4—5000 M. einstreifen konnten. Allerdings gehört hier ebenfalls Sorgfalt als Pflege dazu und das Auge des Besitzers darf nie ruhen, wenn er aus diesem Zweige seines Betriebes Vorteil und Nutzen ziehen will.

Nun hoffen wir: die Frucht dieser Ausstellung möge sein, daß wir auf der nächsten beweisen: Baden braucht überhaupt keine Einfuhr mehr!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Swinemünde, 2. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin speisten gestern mittag an Bord der „Sduna“ und unternahmen am Nachmittag mit der Yacht eine Segelfahrt.

Swinemünde, 2. Aug. Heute vormittag hörte Seine Majestät der Kaiser an Bord der „Sduna“ verschiedene Vorträge. Das Frühstück nahmen die Majestäten an Bord der „Sduna“.

Kiel, 2. Aug. Auf der hiesigen Germania werft wurde heute früh das für die deutsche Reichsmarine erbaute Unterseeboot zu Wasser gebracht. Der weitere Ausbau des Bootes erfordert etwa fünf Wochen, so daß Mitte September mit den Probefahrten begonnen werden kann.

Leipzig, 2. Aug. Eine von 1800 Personen besuchte Versammlung der sozialdemokratischen Partei beider Leipziger Reichstagswahlkreise erklärte den Boykott über alle den Bierpreis erhöhende Brauereien und Wirte.

Koburg, 2. Aug. Ihre königliche Hoheit die Herzogin Viktoria Adelheid ist heute morgen auf Schloß Callenberg von einem Prinzen entbunden worden.

München, 1. Aug. In der heutigen Abendſitzung der Abgeordneten-kammer begründete Lang (Zentr.) die Interpellation des Zentrums über die Fragen: 1. Ob die jetzigen Maßnahmen genügen, um zu verhindern, daß die Futtergerste durch nachträgliche Reinigung als Malzgerste wiederum Verwendung finden kann. 2. Welche Schritte die Regierung angeht, die beunruhigenden Nachrichten über die Genährung von Ausfuhrprämien seitens Oesterreich zu tun gebe. Weiter verlangt bei seiner Begründung im Interesse des bayerischen Gerstenbaues ausreichende Maßnahmen gegen die Gewährung von Ausfuhrprämien in Oesterreich. Der Finanzminister erläuterte zunächst die Grundzüge für die Unterscheidung von Malzgerste und anderer Gerste, und betont, daß nach den bisherigen Erfahrungen kein Grund zu der Annahme bestehe, daß die Bestimmungen der Gerstenzollverordnung nicht genügen sollten, um die Verwendung von Futtergerste als Malzgerste zu verhindern. Sollten die bayerischen Zollbehörden einen Mangel in den bestehenden Vorschriften wahrnehmen, so werde die bayerische Regierung eine entsprechende Ergänzung der Gerstenzollverordnung anregen. Was die Befristung anlangt, Oesterreich könnte Ausfuhrprämien auf Gerste gewähren oder zum System der Einfuhrzölle übergehen, so habe die bayerische Regierung ihr Augenmerk auf diese Angelegenheit gerichtet. Auch die Reichsregierung habe diese Angelegenheit verfolgt und sei mit der österreichisch-ungarischen Regierung ins Benehmen getreten. Der Ausgang des zwischen der Reichsregierung und der österreichisch-ungarischen Regierung eingeleiteten Benehmens sei abzuwarten. Die bayerische Regierung werde alles tun, was zur Abwendung der befürchteten Schädigung der einheimischen Landwirtschaft geschehen könne. Im Laufe der Besprechung der Interpellation wurde von verschiedenen Seiten auf die Mängel in der Gerstenzollverordnung hingewiesen.

Genua, 1. Aug. Der Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ des Norddeutschen Lloyd ist mit den an der Studienreise nach Ostasien teilnehmenden deutschen Reichstagsabgeordneten an Bord heute von hier abgegangen. Mit demselben Dampfer hat auch der Gouverneur von Kiautschou, Kontradmiral Truppel, die Reise nach Tsingtau angetreten.

Paris, 2. Aug. Die Franzosen haben den ehemals von der Türkei als zum türkisch-tripolitaniſchen Gebiete gehörig bezeichneten Punkt Djanet in der Sahara mit nachträglicher Zustimmung der Türkei besetzt. Gegenwärtig ist das Gouvernament von Algier damit beschäftigt, einen Zivilverwalter in Djanet einzusetzen, welcher für die künftigen französischen Truppeneinzüge vorzuzuforgen haben wird. Ferner erhielt das algerische Gouvernament den Auftrag, das von Frankreich als seine Interessensphäre erachtete Gebiet in Tripolis abzustecken und jeden Punkt zu bezeichnen, wo die eigentliche französische Interessensphäre aufhört und die französisch-tuniesische Interessensphäre beginnt.

Tanger, 2. Aug. Entsprechend den Vereinbarungen der Marokkokonferenz gab der Maghzen Befehl, 2000 Mann für den Polizeidienst in den Häfen von Marokko auszuwählen. Der Sultan tut sein Möglichstes, um alle Bestimmungen der Konferenzakte so schnell als möglich in die Tat umzusetzen.

Teheran, 2. Aug. Der bisherige Minister des Auswärtigen Muzfir el Daulsch wurde zum Großbezier ernannt. Er behält sein bisheriges Portefeuille.

Teheran, 2. Aug. Zwischen Persien und der Türkei sind abermals Grenzstreitigkeiten entstanden, indem eine türkische Truppenabteilung ein als persisch geltendes Gelände besetzt hat.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Aug. Zum Rektor der Berliner Universität für das am 15. September beginnende Studienjahr ist der Professor der Theologie Dr. Julius Kaftan gewählt worden.

Berlin, 2. Aug. Felix Drehschod, der bekannte Klaviervirtuose, ist hier nach langer, schwerer Krankheit, 75 Jahre alt, gestorben.

Berlin, 2. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter wurden durch Blitzschlag zwei Personen getötet.

Kiel, 2. Aug. Fortdauernd laufen aus allen Teilen der Provinz Meldungen über Blitz- und Hagelschäden ein. Im Kreise Apennin wurden zahlreiche Gebäude eingestürzt, desgleichen in der Umgegend von Segeberg, wo auch mehrere Personen vom Blitz erschlagen wurden. In Flensburg wurde ein Baumunternehmer und sein Gehilfe vom Blitz getötet.

Lübeck, 2. Aug. Die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft beschloß, die Fahrkartensteuer bei den Willeis dritter Klasse nach Hamburg selbst zu tragen. Die anderen Fahrkarten erfahren einen entsprechenden Preiszuschlag.

Gaub (am Rhein), 2. Aug. Ueber den Brand der „Fals“ wird gemeldet: Ein Gewitter zog heute morgen über den Rhein, schlug in die „Fals“ ein und traf den oberen Turm, wobei sämtliche Ziegel gelöst und die Balken in Brand gesetzt wurden. Das Blei an den Glascheiben im Zimmer der früheren Pfalzgräfin wurde durch den Blitzstrahl geschmolzen. Der Blitz sprang darauf auf den kleinen Turm über und zündete dort. Dem Wächter Laich gelang es mit Hilfe einiger Steuerleute, den Brand zu löschen. Der verursachte Schaden soll nicht erheblich sein.

Darmstadt, 2. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen wird Mitte des Monats sich auf etwa acht Tage zum Besuche der Festspiele nach Bayreuth begeben.

Bayreuth, 1. Aug. Zu Beginn der diesjährigen Bayreuther Festspiele richtete Seine Majestät der Kaiser von seiner Nordlandreise aus folgendes Telegramm an Frau Cosima Wagner:

„Zum Beginn der diesjährigen Bühnenfestspiele sende ich Ihnen meine herzlichsten aufrichtigen Wünsche, für deren glücklichen Verlauf und gutes Gelingen. Es sind nunmehr 30 Jahre verflossen, daß Mein in Gott ruhender Großvater in Bayreuth weilte, um Zeuge zu sein der künstlerischen Tat, welche dort vollbracht wurde. Es erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit, daß dieses erhabene Werk noch heute in unveränderter Weise fortbesteht und gepflegt wird, zum Ruhme des großen Meisters der deutschen Kunst, Wilhelm, I. R.“

Auffe, 1. Aug. Die Schriftstellerin Adele Schreiber und der Student Walter Friedländer, Sohn des Professors Max Friedländer aus Berlin, stürzten vom Breuningszinken, rechts vom Lofer, ab. Adele Schreiber trug Verletzungen noch unbefangenen Grades davon, der Student ist tot.

Paris, 2. Aug. Das Mitglied der Akademie und ehemaliger Vorsteher der Advokatenkammer, Edmond Rouffe, ist hier im Alter von 89 Jahren gestorben.

Neuhort, 2. Aug. Gestern ist hier der Präsident der Neuhorter Zeitungskorporation, Herrn Uhl, nach längerer Krankheit gestorben. An seine Stelle tritt Hermann Nidder.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. August 1906.

Während eine Depression im Westen der britischen Inseln lagert, wird Mitteleuropa von einem Maximum bedeckt, doch ist in seinem Bereich die Luftdruckverteilung keine ganz regelmäßige. Das Wetter ist auf dem Festland allgemein heiter und heiß. Vorwiegend betteres und sehr warmes Wetter mit stellenweisen Gewittern ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. August früh.

Lugano wolkenlos 22 Grad; Biarritz heiter 27 Grad; Nizza wolkenlos 27 Grad; Triest wolkenlos 26 Grad; Florenz wolkenlos 23 Grad; Rom wolkenlos 24 Grad; Cagliari wolkenlos 24 Grad; Brindisi wolkenlos 25 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Barom. mm, Therm. in C., Wind, Richtung, Windgeschw. in m/sec, Himmel. Rows for 1. Nachts, 2. Mrgs., 2. Mittags.

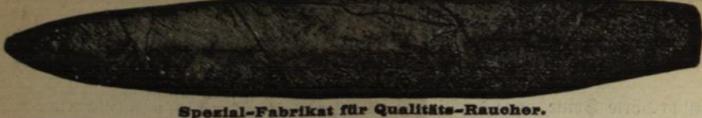
Höchste Temperatur am 1. August: 29.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.0.

Niederschlagsmenge des 1. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. August, früh: Schusterinsel 3.06 m, gefallen 7 cm; Rehl 3.43 m, gefallen 8 cm; Magaz 5.08 m, gefallen 8 cm; Mannheim 4.83 m, gefallen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe. Druck und Verlaa: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Advertisement for Badische Weinkellereien von Robert Schüssler & Co. KARLSRUHE. ECKE BAHNHOF, MARIENSTR. Stammhaus gegründet 1874. Mehrfach mit gold. Medaillen prämiert-Telefon 1006 empfehlen: Badische Weine, Rheinweine, Moselweine, Pfälzerweine, Frankenweine, Deutsche-Französisch-Rotweine, Südt. Dessert- u. Medicinalweine, nur courant. Jahrgänge vom billigsten bis zu den feinsten Hochgewachsenen, Deutsche- u. Französisch-Champagner, Kirschwasser, Cognac, Rum, Arac, Liköre, u. Punschessenzen etc. in anerkannt vorzüglichen u. preiswerthen Qualitäten. Feinste Bedienung - Zahlreiche Anerkennungen. Man verlange gratis u. franco Proben u. Preislisten.



Deutsche Botschafts-Zigarre
 milde angenehme Qualitätsmarke. Probebeutel Mk. 5.80.
 Musterfischen gegen Mk. 1.—, auch in Briefmarken.
E. P. Hieke, Grossh. Hoflieferant
 Karlsruhe, Kaiserstraße 215. 2355.26.16

Spezial-Fabrikat für Qualitäts-Raucher.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes

Heinrich Dummler

sage ich allen meinen innigen Dank.
 Zu besonderem Danke fühle ich mich seinem Chef, Herrn Dr. Alb. Knittel, gegenüber verpflichtet für die wohlwollenden Worte am Grabe und die reiche Blumen-spende, Herrn Stadtpfarrer Rapp für die erhebende Trauerrede, dem Beamten- und Arbeiterpersonal für die gewidmeten Kranzspenden und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Karlsruhe, den 1. August 1906.

Namens der Hinterbliebenen:
Wilhelmine Dummler geb. Frank.

Rheinische Hypothekenbank
Mannheim.

Am 30. Juni 1906 betrug die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Hypotheken-pfandbriefe M. 411 598 000.—
 die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken M. 426 883 341.81
 die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Communal-Obligationen M. 5 749 900.—
 die Gesamtsumme der in das Korporationsforde-rungs-Register eingetragenen Forderungen . M. 7 055 593.63
 Mannheim, den 30. Juni 1906. 8.98



Jubiläums - Ausstellung
 für Kunst und Kunstgewerbe

→ Karlsruhe 1906 ←
 im Markgräf. Palais, gegenüber dem Hauptbahnhof.
 Eröffnung 28. Juli, Schluss Ende Oktober.
 Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, auch an Sonn- und Feiertagen.
 Die jeweils Samstags auf sämtlichen badischen Lokal- und Nebenbahnen, sowie den Stationen der Badischen Staatsbahn gelösten einfachen und in der Jubiläums-Ausstellung abgestempelten Fahrkarten berechnen innerhalb 3 Tagen zur freien Rückfahrt. Für Schnell-züge Zuschlagskarten erforderlich. 8.324.24.7

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.
 Freitag den 3. August 1906:
Wiener Blut.
 Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Ältere Dame

aus hoch. Beamten-Familie wünscht **Vertrauensstelle** in vornehm. Hause. Gehalt nicht unbedingt beanspr. Off. u. K. K. 1702 an Rudolf Wroffe, Köln.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Bekanntmachung.
 C. 58.2.1. Nr. 13 531 Konstantz. In Sachen Josefine Wallbaum, ge-schiedene Nuppel geb. Cohn in New-York, gegen Kaufmann Max Wall-baum von Konstantz, 3. St. an unbe-kannten Orten, wegen Ehescheidung Rechtanwalt Fuchs hier als Prozeßbevollmächtigter der Klägerin den Beklagten vor das Großh. Landgericht Konstantz Zivilkammer I zu dem gemäß § 618 Abs. 2 B. P. O. auf:
 Mittwoch den 31. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin mit der Auffor-derung, einen bei dem Prozeßgericht zu-gelassenen Anwalt zu bestellen.
 Konstantz, den 24. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Bierneisel.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

C. 59.2.1. Nr. 7761. Staufen. Adler-wirt Gustav Ebi in Untermünstertal und Schmied Rudolph Wiesler von dort, letzterer vertreten durch den erfahrenen, klagen gegen den Privatmann Karl Adolf Peering, zuletzt in Unter-münstertal, derzeit unbekanntem Auf-enthalt, unter der Behauptung, daß der Beklagte den Klägern Miete, Kost- und Darlehen schulde, mit dem Antrage auf kostenmäßige Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 149 M. 82 Pf. an Gustav Ebi in Untermünstertal und von 46 M. 60 Pf. an Schmied

Erudert Wiesler von dort und auf Vollstreckbarkeitsklärung des Urteils.

Das Gericht hat die Sache als Ferien-sache bezeichnet.
 Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-streits vor das Großh. Amtsgericht zu Staufen auf:
 Mittwoch 19. September 1906, vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-lung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Staufen, den 31. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hierholzer.

Aufgebot zwecks Todeserklärung.

C. 60.2.1. Nr. 14 238. Lahr. Fabrik-arbeiter Friedrich Bühler in Dinglingen, vertreten durch Rechtsan-walt Gugel in Lahr, hat beantragt, den verschollenen Kaiser Christian Kra-mer, geboren am 26. Juni 1845 in Dinglingen als Sohn des Küfermeisters Georg Friedrich Kramer und der Ka-tharina geb. Danner, zuletzt wohnhaft in Dinglingen, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verschollene wird auf-gefordert, sich spätestens in dem auf:
 Mittwoch den 20. März 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Lahr an-beraumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung er-folgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Ge-richte Anzeige zu machen.
 Lahr, den 31. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eizenrager, Großh. Amtsgerichtsekretär.

Aufgebot.

C. 83.2.1. Rastatt. Die Siebmacher Karl Wilhelm Rinkenbach Witwe, Katharina geb. Vahr, in Rastatt hat als gesetzliche Vertreterin ihrer Kinder Karl Wilhelm, Gustav und Olga beantragt:
 1. Den am 14. November 1854 in Rastatt geborenen, zuletzt in Phila-delphia in Amerika wohnhaften, seit dem Jahre 1891 verschollenen Max Rinkenbach, Blechner und
 2. den am 6. Juni 1857 in Rastatt geborenen, zuletzt in Los Angeles in Süd-Kalifornien wohnhaften, seit dem

Jahr 1888 verschollenen Adolf Rin-kenbach für tot zu erklären.

Die Verschollenen werden aufgefor-dert, sich spätestens in dem auf:
 Donnerstag 14. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung er-folgen wird.
 Es ergeht Aufforderung an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Rastatt, den 17. Juli 1906.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Hassenkamp.
 Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Koch.

Konkursverfahren.

C. 78. Nr. 11 402. Achern. In dem Konkursverfahren über das Ver-mögen 1. der Firma Jir. Bacheberle, offene Handelsgesellschaft in Renschen, 2. des Alois Bacheberle, Seifen-fabrikanten, 3. des August Bach-eberle, Seifenfabrikanten allda, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Festsetzung der Ansätze und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlusstermin be-stimmt auf:
 Freitag den 24. August 1906, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Achern.
 Achern, den 30. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Christ.

Bekanntmachung.

C. 79. Nr. A. 11 697. Bühl. In dem Konkursverfahren über das Ver-mögen des Müllers Karl Weingand, Inhabers der Firma Philipp Weingand, Kunstmühle in Bühl, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Be-schlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände bestimmt auf:
 Freitag den 24. August 1906, vormittags 1/2 12 Uhr, Bühl, den 27. Juli 1906.
 Großh. Amtsgericht.
 (gez.) Dr. Eitle.
 Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rönninger.

Konkursverfahren.

C. 80. Nr. 6314. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Ver-mögen des Uhrmachers Paul Pfaff in Freiburg ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf:
 Dienstag den 21. August 1906, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht III Zim-mer Nr. 5 bestimmt.
 Freiburg, den 31. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hofmann.

Konkursverfahren.

C. 53. Nr. 6046. Mannheim. Das Konkursverfahren über den Nach-laf des verstorbenen Uhrmachers Jean Frey von Mannheim wurde nach Ab-haltung des Schlusstermins und Vor-nahme der Schlussverteilung aufgehoben.
 Mannheim, den 31. Juli 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II: Ehrmann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.
 C. 55. Freiburg. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 25. d. M. Nr. 12 204 wurde über den Nach-laf des am 25. Dezember 1905 dahier verstorbenen Kürschners Moritz Wagner von Glauzau, zuletzt hier wohnhaft, Nachlassverwaltung ange-ordnet.
 Rechtsagent Karl Ruhn hier wurde zum Nachlassverwalter ernannt.
 Freiburg, den 25. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schler.

Labung.

C. 57.3.1. Nr. 7483. Schönau i. W. Der am 26. Juli 1876 zu Herrlingen geborene, im Inland, zuletzt in Zell i. W. wohnhafte Eisengießer Karl August Meyer, dessen Aufenthalt unbekannt ist, welchem zur Last gelegt wird, daß er seit November 1904 als beurlaubter Arbeitskolat II. R. ohne Erlaubnis ausgewandert ist, Uebertretung gegen § 360 R. St. G. B. wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier auf: Mittwoch den 3. Oktober 1906, vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Schönau i. W. zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando Oberrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
 Schönau i. W., den 24. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruch.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von Bindfaden, Kordel und Heftzwirn für die Oberpostdirektion Karlsruhe sowie die Berkehsämter I und II und die selbständigen Zweigpost-ämter des Bezirks ist für unbestimmte Zeit zu vergeben. Angebote sind an die Oberpostdirektion bis 15. August verschlossen einzureichen. Dasselbst wird um 11 Uhr vormittags die Eröffnung der Angebote schriftlich vorgenommen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 134 der Oberpostdirektion auf und können gegen 50 Pf. von hier bezogen werden.
 C. 69
 Karlsruhe (Baden), 25. Juli 1906.
 Kaiserliche Oberpostdirektion.
 F. B. Rose.

Verkauf von Altpapier.

Das bei unserer Güterabfertigungs-stelle in GutsMuths Lagernde Altpapier soll verkauft werden und zwar ungefähr:
 C. 68
 90 000 kg Alten und Bücher (letzte ohne Pappeckel);
 20 000 " Frachtarten und andere auf 6 b Papier hergestellte Drucksachen;
 10 000 " Depeschentrefsen;
 5 000 " Altpapier zur freien Ver-wendung;
 900 " Bücherdeckel;
 25 000 " Kopfpapier und
 65 000 " entwertete und noch nicht entwertete Fahrkarten und Fahrscheinebefe.
 Die Angebote sind postfrei, nicht auch bestellbar, und versegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Verkauf von Altpapier“ bis zum 14. August d. J., vormittags 11 Uhr, an uns einzusen-den. Die Eröffnung der Angebote er-folgt zu dem bezeichneten Zeitpunkt in unserem Direktionsgebäude, Zimmer 72. Zuschlagsfrist bis 24. August d. J. Die Angebotsbogen nebst Bedingungen kön-nen bei unserem Zentralbureau einge-sehen oder gegen postfreie Ein-sendung von 25 Pf. in bar von dort bezogen werden. Die Abnahme des Altpapiers hat bis zum 2. Oktober d. J. zu ge-schehen.
 Mainz, den 28. Juli 1906.
 Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Stellenvergebung.

Bei der diesseitigen Registratur ist die Stelle des zweiten Registratur-Assistenten auf 1. Oktober l. J. zu besetzen.
 C. 90.3.1
 Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des hiesigen Beamtenstatuts (Ge-haltsklasse VI, Anfangsgehalt 1900 M., Zulage 160 M. nach je zwei Jahren, Höchstgehalt 3100 M.) mit Aussicht auf Pensionsgehalt und Hinterbliebenenver-sorgung.
 Nur durchaus tüchtige und zuver-lässige Bewerber aus der Zahl der Aktiare bei der Staats- und Gemeinde-verwaltung, welche sich mit Vorlebe dem Registraturdienste widmen, wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen anher einreichen.
 Freiburg i. Br., den 1. August 1906.
Die Stadtrats-Registratur.
 Rupp.

Stellenvergebung.

C. 92. Bei diesseitigem Bezirksamt ist auf die Dauer von 3 Monaten eine **Kanzlei-Aushilfsstelle** sofort zu be-setzen. Vergütung täglich 3 M.
 Berechtigte Bewerber (Aktiare) wollen sich melden.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1906.
 Großh. Bezirksamt.

Nutzholzversteigerung.

Großh. Forstamt Ottenhöfen ver-steigert mit Borgfristbewilligung aus den Domänenwäldungen I. 33. 34 Strei-

wald, I. 45 Grindbach, I. 52 Dirsch-halde, I. 57. 58 Windschlagwald I. 64. 65 Hundstorf, I. 68 Braunberg und I. 70. 71 Hüttengrund am
 Samstag den 11. August d. J. vormittags 11 Uhr,
 im Forsthaus Ottenhöfen:
 Nadelholzkämme: 67 I., 208 II., 440 III., 1308 IV., 324 V. Nadel-holzstücke und -Abschnitte: 121 I., 243 II., 42 III. Buchenstücke: 75 II b auf 2200 fm.
 Vorzeiger des Forstes: Forstwart Maier, Ottenhöfen (Unterwasser) für I. 33; Schnurr, Lautenbach (Altschmatt-bach) für I. 64, 65, 68, 70, 71; Huber, Vierbach (Dirschbachhof) für I. 34, 45, 52, 57, 58. Auszüge durch das Forst-amt. C. 89

Bauarbeiten-Vergabung.

Zum Neubau eines Domänenamtsge-bäudes in Meersburg vergeben wir, vor-behaltenlich der landständlichen Geneh-migung, die Erd-, Maurer-, Zement-, Steinbauer-, Blechner- und Schmiebe-arbeiten, die Dachdeckung in Tonziegel, die Eisenlieferung und die Bitzablei-tung auf Grund schriftlicher Angebote auf Einzelpreise.
 Auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse 19, eine Treppe hoch, können die Pläne und Bedingungen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift C. 30.3.2 „Neubau Domänenamt Meersburg“ versehen, portofrei bis Samstag den 11. August, abends 5 Uhr, einzureichen. Die Submissionsöffnung findet um diese Zeit statt.
 Konstantz, den 28. Juli 1906.
 Großh. Bezirksbauinspektion.
 Engelhorn.

Vergabung von Bauarbeiten.

Für die Erweiterung der Diensträume im Aufnahmgebäude der Station Steinbach sollen im Wege öffentlicher Vergabung folgende Arbeiten vergeben werden:

1. Erd-, Grab- und Maurerarbeiten,
 2. Steinhauerarbeiten (rote Sand- steine),
 3. Gipserarbeiten,
 4. Zimmerarbeiten,
 5. Schreinerarbeiten,
 6. Glaserarbeiten,
 7. Schlosserarbeiten,
 8. Blechnerarbeiten,
 9. Dachdeckerarbeiten (Holzzement),
 10. Maler- und Tischlerarbeiten.
- Vergabungsbedingungen und Pläne können in den üblichen Geschäftsstunden auf diesseitigem Dienstzimmer Nr. 9 eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsvorbrude von den perfönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können. Die An-gebote sind postfrei und mit entspre-chen der Aufschrift (unter Bezeichnung der Arbeitsgattung auf dem Briefumschlag) versehen, bis zu der am Samstag den 11. August d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, stattfindenden Eröffnungsverhandlung einzureichen. C. 95.2.1
 Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Kehl, den 30. Juli 1906.
 Großh. Bahnbaupinspektion.

Österreichisch-Ungarisch-Südbadischer Güterverkehr.

C. 94. Die Frachttarife für Metall-waren des Ausnahmestarfs Nr. 19 im Teil II Heft 1 des österr.-ung.-schweiz. Verbands, enthaltend die Frachttarife für unsere Stationen Basel, Schaff-hausen, Singen und Konstanz werden ab 10. August 1906 um 114 Cts. für Ladungen zu 5 t und um 119 Cts. für Ladungen zu 10 t ermäßigt.
 Karlsruhe, den 30. Juli 1906.
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Sächsisch-Süddeutscher Güterverkehr.

C. 93. Zum Teil II und zum Tarif-heft I treten mit Gültigkeit vom 1. Ok-tober 1906 die Nachträge III bzw. II in Kraft. In diesen Nachträgen sind die mit unserer Bekanntmachung vom 27. Juni l. J. mitgeteilten Änderungen entfallen.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienst-stellen.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1906.
 Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Schweizerischer Güterverkehr.

C. 96. Mit Gültigkeit vom 1. August 1906 an wird die Rhodentalbahn für ihren internen, sowie für ihren direkten Verkehr mit den schweizerischen Bundesbahnen in die auch für die badischen Uebergangsstationen Basel, Waldshut, Schaffhausen, Singen und Konstanz geltenden Ausnahmestats Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 8-20, 31, 32, 43 und 44 ein-bezogen. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau und die oben genannt Stationen.
 Karlsruhe, den 1. August 1906.
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.